

Cao
Yu

Femme Fatale

Ausstellung in Luzern: 17.4.–25.5.2019
Eröffnung: Mittwoch, 17. April, 17.30–19.30 Uhr

Die Galerie Urs Meile freut sich, *Femme Fatale* die zweite Einzelausstellung von Cao Yu mit der Galerie, und ihre erste Ausstellung in Europa präsentieren zu dürfen.

Cao Yu erweitert ihr Oeuvre um die Fotoserie *Femme Fatale*, welche zugleich der Ausstellung den Titel gibt. Es ist das erste Mal, dass sich die Künstlerin mit dem Medium Fotografie auseinandersetzt. Cao Yu's experimentell geprägte künstlerische Praxis wurde dem Publikum in ihrer Einzelausstellung *I Have a Hourglass Waist* 2017 in der Pekinger Dependance der Galerie erstmals präsentiert. Ihr multidisziplinäres Schaffen, das von Video zu Skulptur, von Installationen zu Arbeiten auf Leinwand und nun auch Fotografie reicht, ist geprägt von der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung, ihren persönlichen Erfahrungen sowie ihrer Rolle als Künstlerin. Auf diese Weise sind Cao Yu's Interpretationen sowohl für neues als auch für vertrautes Publikum aufrüttelnd und kontemplativ zugleich.

In der Ausstellung sind drei überlebensgroße Porträtfotografien aus der Serie *Femme Fatale* (2019, c-print, 250 x 140 cm) zu sehen. Die goldenen Rahmen akzentuieren den pompösen Stil, der an die Bilderrahmen aus der französischen Régence-Zeit im 18. Jahrhundert erinnert, welche oft für Porträts der französischen Monarchen verwendet wurden. Im Gegensatz dazu, stellen Cao Yu's abgebildete Charaktere gewöhnliche, aber dennoch sich voneinander unterscheidende Männer aus verschiedenen Gesellschaftsklassen dar, die beim öffentlichen Urinieren erlappt werden. Jeder der Männer enthüllt auf den Fotografien seine soziale Schicht. Sei es der typische Büroangestellte, der auf den Boden blickt, der Rumtreiber in extravaganter Kleidung, welcher rumschreit und auf Passanten zeigt, oder die Führungsperson mit erhobenem Haupt. Keiner unter ihnen scheint den Blick eines Fremden zu scheuen. Ihr exhibitionistisches Verhalten kann parallel zu dem der französischen Monarchen gelesen werden. Für die Arbeit *Kneeling Figure* (2018, Leinwand, 134 x 84 x 12 cm) kniet Cao Yu auf einer leeren Leinwand – eine alte Etikette im chinesischen Feudalsystem – bis sich auf der Leinwand zwei konkave Hohlräume abzeichnen. Die Betrachter werden von den Spuren der Handlung der Künstlerin eingenommen und sind vor die Frage gestellt, weswegen und für wen die Künstlerin kniet. Die Serie *Femme Fatale* sowie *Kneeling Figure* reflektieren über die Dynamiken der Macht im Laufe der Zeit in Bezug auf gesellschaftliche Klassen, Geschlecht und Tradition.

Zudem werden in der Ausstellung *Yeab, I am Everywhere* (2019, grüner Marmor, 24k vergoldeter Kupferguss, 2-teilig; 20 x 62 x 42 cm, 54 x 70 x 40 cm) – eine neue skulpturale Arbeit – und zwei Marmorskulpturen *The World is Like This for Now II* (2018, ein einzelnes langes Haar der Künstlerin, Marmor, 2-teilig; 96 x 59 x 50 cm, 73 x 65 x 30 cm) und *90°C IV* (2019, Marmor, Seidenstrumpf, 56 x 46 x 36 cm) gezeigt. Im Verständnis der Künstlerin, werden Steine wie Marmor in der Regel als leblos empfunden, bewusst fügt ihnen Cao Yu Elemente wie Strümpfe und menschliche Finger hinzu, um diesem ansonsten stumm wirkenden Material Leben einzuhauchen. Sie stellen den „Druck des Lebens“ dar, sagt Cao Yu. Für die neue Skulptur *Yeab, I am Everywhere* wählt die Künstlerin grünen Marmor, dessen Farbe sie mit dem bevorstehenden Frühling assoziiert. Anstelle von spriessenden Wildblumen, die aus dem Grün des blühenden Frühlings hervorgehen, pflanzt Cao Yu zehn vergoldete Fingerformen aus Kupfer, die den Fingern der Künstlerin nachgebildet sind, auf den grünen Marmor. Genau wie die chaotisch wachsenden Wildblumen stehen die goldenen Finger für ein unendlich kräftiges Wachstum, das trotz Einschränkungen durch die Außenwelt durchscheint, als ob es *Yeab, I am Everywhere* schreien würde. Die Serie der Marmorskulpturen versteht sich als Kommentar zu den allgegenwärtigen Bürden des Lebens, bietet jedoch eine differenziertere Sichtweise auf unsere Umgebung an.

Cao Yu's kontroverse Videoarbeit *Fountain* – die damals aus der Abschlussausstellung ihrer Universität entfernt wurde – wird zusammen mit den zwei Videoarbeiten *I Have* und *The Labourer* präsentiert. Das 11 Minuten lange Video *Fountain* (2015, Einkanal-Video, HD, Farbe, ohne Ton, 11'10") zeigt die Künstlerin, die ihren eigenen Körper als performatives Werkzeug verwendet. In einem langen und anstrengenden Prozess presst sie Muttermilch aus ihren Brüsten, bis diese vollständig ausgepumpt sind. Der Titel der Arbeit ist eine Antwort auf die in der Kunstgeschichte häufig männliche Assoziation mit Werken wie Marcel Duchamp's *Fountain* (1917) und Bruce Nauman's *Self-Portrait as a Fountain* (1966-67). In *I Have* (2017, Einkanal-Video, HD, Farbe, Ton, 4'22") erzählt die Künstlerin vor laufender Kamera, welche positiven und neid auslösenden Eigenschaften sie angeblich besitzt, wobei jeder Satz mit "Ich habe ..." beginnt. *The Labourer* (2017, Einkanal-Video, HD, Farbe, ohne Ton, 8'33") zeigt den Akt des Teigknetens. Anstatt Hände und Wasser zu verwenden, dokumentiert das Video, wie die Künstlerin das Mehl wiederholt mit ihren Füßen und ihrem eigenen Urin mischt. *The Labourer* steht einerseits in starkem visuellem Kontrast zur Fotoserie *Femme Fatale*, teilt jedoch auch wechselseitige Nuancen mit ihr: Die Gender-Umkehrpsychologie in Cao Yu's Arbeiten erinnert an die Stummfilmgroteske *Les Résultats du Feminisme* (1906) der französischen Regisseurin Alice Guy, in welcher die Geschlechterrollen vertauscht werden. Der Film zeigt Männer im Haushalt und bei der Kinderbetreuung, während Frauen in Cafés trinken und Männer umwerben. Cao Yu's autobiografische Videoarbeiten hinterfragen die Vorstellung von Gender und sozial konstruierten Stereotypen.

Die Ausstellung empfängt die Besucher mit einer interaktiven Installation am Türgriff der Galerie. Das Werk mit dem Titel *Perplexing Romance* besteht aus gelber Vaseline, die am gesamten Türgriff der Galerie verschmiert ist. Jeder Besucher ist gezwungen und in Versuchung geführt diese zu berühren, aber gleichzeitig irritiert von der "perplexen" Begrüßung. Beim Eintreten stellt ein Galeriemitarbeiter dem Besucher ein Tuch, welches die Unterschrift der Künstlerin trägt, zur Verfügung, um sich die Hände abzuwischen und es anschliessend in einem der bereitgestellten Plastiksäcke zu entsorgen. Die Besucher werden zudem aufgefordert den Waschraum der Galerie zu benutzen, wo sie auf eine Klanginstallation mit dem Titel *The Flesh Flavour* (2017, Ton, 13'13") stoßen. Komponiert aus einer zufälligen Auswahl an bizarren Geräuschen wie lautem Kauen, Geräusche eines Paares beim Geschlechtsverkehr oder Peitschenhieben aus unbekannter Richtung stellen die Besucher vor ein verwirrendes Rätsel. Zurück im Galerieraum, sind die Besucher gezwungen, über die Installation *The Colourful Clouds* (2017, schwarze BHs, 10 x 300 x 345 cm), – einer Anordnung von schwarzen BHs auf dem Boden – den Hauptraum zu betreten. In direkter Nachbarschaft zur BH-Installation wird die Arbeit *The World Has Nothing to Do with Me II* ausgestellt, eine ortsspezifische Installation, bestehend aus einem einzelnen Haar der Künstlerin, welches durch die Galeriewand gezogen und zusammengeknüpft wurde. Dieses Werk bleibt oft unbemerkt, ähnlich wie wir die gegensätzlichen Kräfte in unserem Leben ignorieren, da sich jeder auf sein persönliches Narrativ fokussiert. Indem seine Sinne aktiviert werden, erlaubt es die Gegenüberstellung der beiden Installationsarbeiten dem Besucher eine persönliche Verbindung zum Erleben der Künstlerin herzustellen.

Everything is Left Behind (je 2018, Leinwand, lange Einzelhaare der Künstlerin, 135 x 90 cm) ist eine weitere neue Serie, welche in der aktuellen Ausstellung präsentiert wird. Cao Yu verwendete ihre eigenen Haare, um die Leinwände mit chinesischen Texten zu besticken. Auf den drei Leinwänden stehen stereotypische Kommentare und Meinungen, mit denen die Künstlerin im Verlaufe ihres Lebens als heranwachsendes Mädchen, als Teenager, als Mutter oder Ehefrau in China konfrontiert wurde. An der gegenüberliegenden Galeriewand, reihen sich acht farbige Leinwände der *Canvas*-Serie (2018-2019, Kugelschreiber auf Leinwand, je 75 x 75 x 15 cm), welche Cao Yu seit 2012 fortführt. Benannt sind die Arbeiten mit dem jeweiligen Anfangs- und Fertigstellungsdatum. Laut der Künstlerin hat sie die Arbeit an dieser Serie dazu bewegt, Kunst als solches zu hinterfragen. Cao Yu folgt jedem Faden der Leinwand mit verschiedenfarbigen Zeichenstiften, als ob sie ziellos durch einen fremden Raum wandern würden. Egal ob in Textform oder in abstrakter Form, diese Leinwände zeichnen die Spuren von Cao Yu's Weg als Künstlerin nach. So stellt sie eine dominante Frage an das Publikum: Wie kann Kunst unserer komplexen Gesellschaft Sinn geben?

In Cao Yu's Werken finden sich gegensätzliche Elemente, welche die Künstlerin aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, sei es das Geschlecht, gesellschaftliche Klassifizierungen, oder Fragen zu Ideologie und Zeit. Ihre multidisziplinäre Praxis konfrontiert den Betrachter mit einer Vielzahl visueller Narrative und befasst sich vertieft mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Cao Yu's Arbeiten reflektieren den Zeitgeist und versuchen zu definieren, was es bedeutet, Frau, Chinesin und Künstlerin in unserer heutigen Gesellschaft zu sein. Als Frau befasst sie sich mit Genderfragen unter Einbeziehung des männlichen Narrativs. Als Chinesin greift sie chinesische Tradition und Sitte mit einer zeitgenössischen Sprache auf. Als Künstlerin stellt sie immer wieder ihre künstlerische Praxis in Frage und konfrontiert diese mit Ideen zu Kunst, Mensch und Gesellschaft. Ihre Werke sind nicht rechthaberisch. Sie ermöglichen dem Betrachter eine Annäherung durch direkte physische Interaktion mit einem Werk, oder über visuelle Anziehung. Die Zuschauer sind eingeladen, die Erfahrungen der Künstlerin über ihre Arbeiten nachzuvollziehen und ihre Erfahrungen als Künstlerin, Frau und Ehefrau in der heutigen Gesellschaft zu reflektieren.

Cao Yu wurde 1988 in Liaoning, China, geboren und lebt und arbeitet in Peking. Sie absolvierte einen BFA und MA in Skulptur an der Central Academy of Fine Arts, Peking, China. Jüngst wurden ihre Werke in folgenden Gruppenausstellungen gezeigt: Baxter Street im Camera Club, New York (2019), Museum für Angewandte Kunst, Wien (2019); Zhuzhong Art Museum, Peking (2018); Martina Tauber Fine Art, München (2018); Beijing Minsheng Art Museum, Peking (2018); Diskurs Berlin (2017); Palais de Tokyo, Paris (2016). Cao Yu wurde zum Young Artist of the Year gekürt, 12. AAC Award of Art China (2018), und erhielt den dritten Preis an der Central Academy of Fine Arts Graduates Outstanding Exhibition, Peking (2011). Ihre Werke befinden sich in folgenden Sammlungen: M + Collection, Hong Kong; Zhuzhong Art Museum, Peking; Si Shang Art Museum, Peking; Central Academy of Fine Arts Art Museum, Peking.

Wir bedanken uns bei Samsung The Frame für die wertvolle Unterstützung der Ausstellung.

SAMSUNG The Frame